

Weltsprachliches

Autor(en): **Bauer, Julie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jährliche Rundschau des Deutschschweizerischen Sprachvereins**

Band (Jahr): **9 (1913)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-595169>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weltsprachliches.

Als sie noch mit dem Adolf ging,
Da lernte sie das Volapük;
Sie schwärmte Tag und Nacht davon,
Denn „er“ betrieb es mit Geschick.

Doch eines Tages gab es Bank,
— Das Volapük war nicht dran Schuld,
Ich weiß nicht, wer im Fehler war —
Genug, er sank in ihrer Huld.

Drauf nahm den Otto sie zum Freund,
Der mit ihr tanzte auf dem Ball,
Jedoch — das ist der Unterschied —
Das Volapük war nicht sein Fall.

Er sah mit Stolz darauf herab,
Ihm tat's das Esperanto an,
Drum holt sie flugs ein neues Buch,
Lernt Esperanto nun fortan.

Doch eines Tages zog er fort,
Weit fort auf Nimmerwiedersehn —
Nun saß sie ganz allein zu Haus,
Und wußte nicht, wie ihr geschehn.

Da kam des Nachbars Fritz herbei,
Der war schon längst in Lieb' entbrannt,
Nur wagt' er nicht, um sie zu frei'n,
Dieweil er nichts als Deutsch verstand.

Doch weil er's gar so herzlich meint,
Steht er nun bald in hoher Gunst;
Das Volapük, das Esperant',
Zerfließen wie ein Nebeldunst.

Sie schlägt die Weltsprachbücher zu
Und trägt sie auf den Bodenraum:
„Das Volapük, das Esperant'
„Es war ja alles nur ein Traum!“

Julie Bauer.

